



Pressemitteilung,  
2018/Nr. 033

## Wirksame Hilfe bei Traumaerkrankungen

*Gesundheitsversorgung fängt bei Entstigmatisierung von Krankheiten an*

**Düsseldorf, 2018-03-29 (pdf).**

Am 7. April ist Weltgesundheitstag, 2018 lautet das Thema der Weltgesundheitsorganisation „Flächendeckende Gesundheitsversorgung“. Insbesondere im Bereich der Seelischen Gesundheit herrscht hier deutschlandweiter Aufholbedarf. „Die patientennahe Versorgung im Feld der psychischen Erkrankungen ist noch immer nicht gewährleistet und leidet zudem unter vielen Tabus sowie Stigmatisierungen“, sagt Carsten Bräumer, Vorstandsvorsitzender der Theodor Fliedner Stiftung mit Hauptsitz in Mülheim an der Ruhr. Dr. Kerstin Fries, Chefärztin der Fliedner Klinik Düsseldorf, bekräftigt den Bedarf an Psychiatrischer Versorgung und richtet gleichzeitig einen Appell an jeden Einzelnen: „Das beste Mittel gegen Stigmatisierung ist Wissen in der breiten Bevölkerung.“

„Insbesondere Krankheitsbilder wie Traumatisierungen, die in der öffentlichen Wahrnehmung oft unter dem Radar laufen, brauchen mehr Bewusstsein, damit Betroffene auch in Hilfsangebote vermittelt werden können“, betont Dr. Kerstin Fries, Chefärztin der Fliedner Klinik Düsseldorf. Nach Großereignissen wie Anschlägen oder Unglücken erhält das physische und auch psychische Leid der Opfer oft – und zu Recht – große Aufmerksamkeit. Traumatisierungen, die im Kontext der Familie, im sozialen Umfeld oder in Institutionen, zum Teil jahrelang, stattfinden, verschwinden hingegen oft im blinden Fleck öffentlicher Wahrnehmung.

### Scham verhindert Zugang zu Hilfsangeboten

In der Konsequenz festigt oder stärkt sich die Scham der Opfer. Oft kommen Manipulationen durch die jeweiligen Täter erschwerend hinzu. Betroffene schaffen es deswegen oft nicht, die dringend nötige Hilfe in Anspruch zu neh-

men. Das Leid sucht sich dann andere Kanäle, weiß Psychiaterin Dr. Kerstin Fries: „Die Not der Betroffenen äußert sich häufig über andere psychische Erkrankungen und psychosomatische Beschwerden, die jahrelang erduldet werden und die Lebensqualität erheblich einschränken.“ Dabei kann eine Psychotherapie wirksame Hilfe leisten: Stabilisierende Verfahren stellen die Ressourcen des Patienten, die Kontrollmöglichkeiten über die eigenen emotionalen Reaktionen und die Stabilisierung des Ichs in den Vordergrund. Konfrontationstechniken dienen dazu, das Erlebte im sicheren Rahmen erneut durchzuarbeiten, Erinnerungen zu sortieren und behutsam verschiedene Aspekte des Erlebten zu verändern.

### Entstigmatisierung ist eine Aufgabe von Politik und Gesellschaft

Gerade bei der Auflösung von Stigmatisierungen können Gesellschaft und Staat wesentliche Hilfe leisten, zeigt Dr. Kerstin Fries auf: „Betroffene haben oft das Gefühl, mit dem eigenen Leid andere zu erschrecken und sind durch ihre eigene Scham blockiert. Ein offenerer Umgang mit dem Krankheitsbild der Posttraumatischen Belastungsstörung (PTB) kann hier große Erleichterung schaffen. Gleichzeitig muss die Politik sicherstellen, dass PatientInnen die notwendige (stationäre) Behandlungszeit zur Verfügung gestellt bekommen, um sich voll auf die Behandlung einlassen zu können.“



Die Fliedner Klinik — zentral vor Ort in Düsseldorf

Foto: Theodor Fliedner Stiftung

In der Fliedner Klinik Düsseldorf beobachtet Chefärztin Dr. Kerstin Fries, welchen großen Einfluss dieses wohlwollende Klima und einer professionellen Behandlung mit intensiven Einzelgesprächen und nonverbalen Therapieformen bei den Betroffenen bewegt: „Das hier erlebte gegenseitige Vertrauen von Therapeut und Patient schafft einen sicheren Rahmen, aber auch die notwendigen Chancen zum Wiedergewinn von Sicherheit und Lebensfreude.“

### Veranstaltungstipp:

Die Fliedner Klinik Düsseldorf lädt am **24.10.2018 ab 13 Uhr zum Traumasymposium ein. ExpertInnen aus dem ganzen Bundesgebiet stellen aktuelle Behandlungsformen vor und diskutieren bedarfsgerechte Versorgungsstrategien. Anmeldung ab sofort möglich.**

### Kontakt:

Fliedner Klinik Düsseldorf  
Dr. Kerstin Fries, Chefärztin  
Martin Luther Platz 26  
40212 Düsseldorf

Tel.: (0211) 200 527-0

Fax: (0211) 200 527-77

[info.duesseldorf@fliedner.de](mailto:info.duesseldorf@fliedner.de)

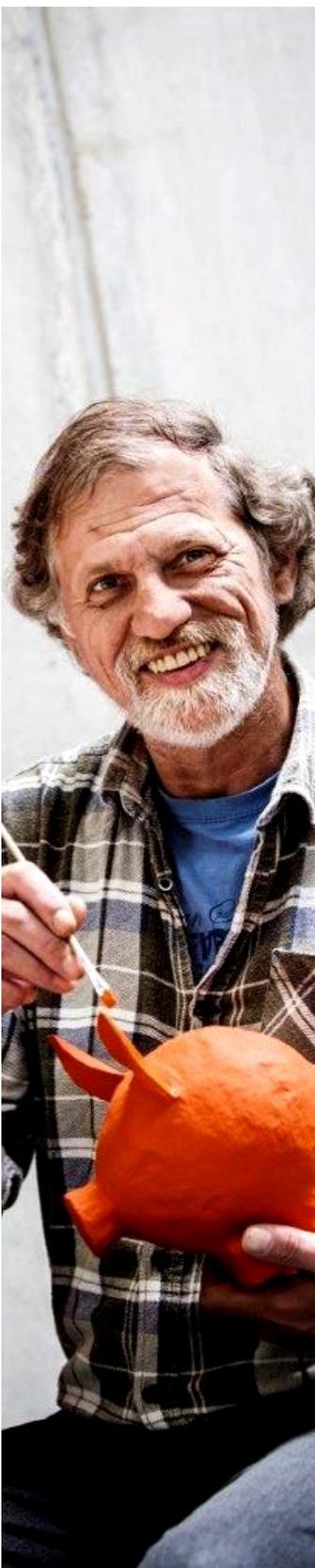
[www.fliednerklinikduesseldorf.de](http://www.fliednerklinikduesseldorf.de)

# Wir sind Fliedner

Über die Arbeit der  
Theodor Fliedner Stiftung  
in Deutschland



*Theodor Fliedner Stiftung*



## Unsere Einrichtungen im Überblick

### Leben im Alter

**Altenwohnanlage Großenbaum** / Duisburg  
**Das Dorf - Wohnen im Alter** / Mülheim a.d. Ruhr  
**Dorf am Hagebölling** / Gevelsberg  
**Stadtwohnen Hagebölling** / Gevelsberg  
**Engelsstift** / Nümbrecht  
**Fliedner Residenz** / Bad Neuenahr  
**Friedensheim** / Haan  
**Seniorenstift** / Katzenelnbogen  
**fliedner mobil** / Katzenelnbogen  
**Haus Bethesda** / Ratingen  
**Waldhof** / Mülheim  
**Orbis** / Düsseldorf

### Seelische Gesundheit

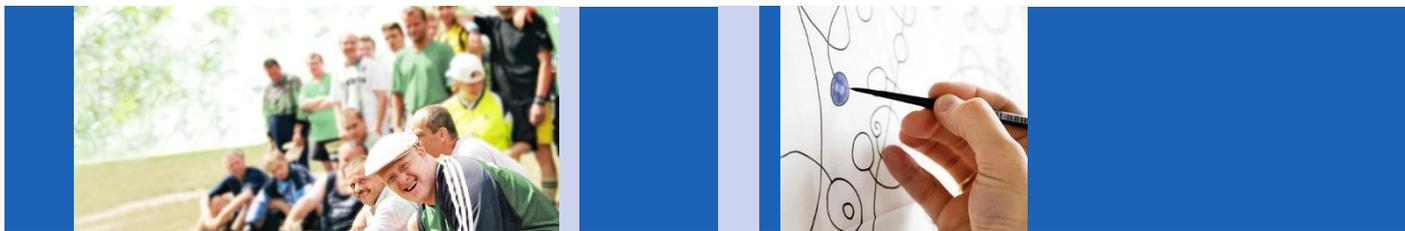
**Fliedner Krankenhaus Ratingen** / Ratingen  
**Fachklinik Haus Siloah** / Ratingen  
**Fliedner Klinik Berlin** / Berlin  
**Fliedner Klinik Düsseldorf** / Düsseldorf  
**Fliedner Klinik Gevelsberg** / Gevelsberg  
**Fliedner Klinik Stuttgart** / Stuttgart  
**Fliedner Werkstätten** / Mülheim a.d. Ruhr  
**Haus Engelbert** / Mülheim a.d. Ruhr  
**Fliedners** / Mülheim a.d. Ruhr  
**Haltepunkt Kaiserstraße** / Mülheim a.d. Ruhr  
**Waldruhe** / Wiehl  
**Wohnstätte Babelsberger Park** / Potsdam  
**Außenwohngruppe Turnstraße** / Potsdam  
**Ambulant Unterstütztes Wohnen** / Potsdam  
**Haus im Dorf** / Langen bei Neuruppin  
**Ambulant Unterstütztes Wohnen** / Langen bei Neuruppin  
**Tagesstätte** / Fehrbellin  
**FliednerService** / Langen bei Neuruppin

### Menschen mit Behinderungen

**Das Dorf - Wohnen für Menschen mit Behinderungen** / Mülheim a.d. Ruhr  
**Fliedner Werkstätten** / Mülheim a.d. Ruhr  
**FUBA-Net Liga** / Mülheim a.d. Ruhr  
**Hermann-Giese-Haus** / Mülheim a.d. Ruhr  
**Fliedners** / Mülheim a.d. Ruhr  
**Haltepunkt Kaiserstraße** / Mülheim a.d. Ruhr  
**Waldruhe** / Wiehl  
**Dorf im Dorf** / Hohndorf  
**Wohnstätte Holzmarktstraße** / Potsdam  
**Wohnstätte Leiterstraße** / Potsdam  
**FliednerService** / Langen bei Neuruppin  
**Betreute Wohngemeinschaft Behlerthof** / Potsdam

### Ausbildung, Forschung und Lehre

**Fliedner Akademie** / Mülheim a.d. Ruhr & Duisburg  
**Fachseminar für Altenpflege (Seminarhaus)** / Mülheim a.d. Ruhr  
**Forschung** / Theodor Fliedner Stiftung gesamt



## Die Theodor Fliedner Stiftung im Kurzportrait

Von Pastor Theodor Fliedner 1844 als Diakonenanstalt Duisburg gegründet, unterstützt die heutige Theodor Fliedner Stiftung mit ihren über 2.000 Mitarbeitenden Menschen mit ganz unterschiedlichen Hilfebedarfen: Unter den Leitbegriffen Normalität, Individualität und Teilhabe engagiert sie sich in der Altenhilfe, in der Assistenz von Menschen mit Behinderungen, in der Psychiatrie und Psychotherapie sowie in Ausbildung, Forschung und Lehre. Die Stiftung bietet an bundesweit über 30 Standorten ambulante, teilstationäre und stationäre Angebote. Als evangelische Stiftung gehört sie zur Diakonie in Deutschland und ist Mitglied in allen diakonischen Werken der evangelischen Landeskirchen, auf deren Gebiet sie tätig ist. Zur Theodor Fliedner Stiftung in Mülheim gehören die 1991 gegründete Theodor Fliedner Stiftung Brandenburg gGmbH sowie die 1996 gegründete Theodor Fliedner Stiftung Sachsen gGmbH, beides Tochtergesellschaften der Theodor Fliedner Stiftung.

### Normalität. Individualität. Teilhabe.

Was auch immer man im Einzelnen darunter versteht und was unter anderem in diesen 3 Leitgedanken formuliert ist – Voraussetzung ist eine Umkehrung der herkömmlichen Perspektive. Nicht die Institution steht im Mittelpunkt, sondern der Mensch, der in und mit ihr lebt. Und er ist es, der mit seinen Bedürfnissen vorgibt, wie die Theodor Fliedner Stiftung beschaffen sein muss, um diesen Bedürfnissen möglichst nahe kommen zu können. Eine logische Folge dieser Perspektive ist die konsequente Dezentralisierung der Arbeit in allen Bereichen der Theodor Fliedner Stiftung. Entscheidungen werden so weit wie möglich an der Basis getroffen, da, wo auf Bedürfnisse der alten, kranken und behinderten Menschen direkt und flexibel zu reagieren ist. Mit dem Konzept hat sich in den letzten Jahren die Leitungsstruktur der Stiftung entscheidend verändert. Die Einrichtungen arbeiten weitestgehend eigenverantwortlich, verwalten ihr eigenes Budget und setzen das Prinzip der Dezentralisierung auf allen Ebenen fort. Aufgabe der Leitung ist es, Rahmenbedingungen zu setzen, die ein Höchstmaß an Qualität und Wirtschaftlichkeit garantieren.



### Normalität

Normal - das sind wir. Wenn es aber um Menschen geht, die nicht in unser Bild einer "normalen" Welt zu passen scheinen - sei es aufgrund von hohem Alter, von Krankheit oder Behinderung - ist das Bestreben nach "Normalität" etwas, das noch lange nicht die Norm ist. Das Umfeld, in dem Menschen leben, sollte so normal wie möglich sein, z.B. bei der Ausübung liebgewonnener individueller Gewohnheiten und im sozialen Austausch mit der näheren und weiteren Umgebung.

### Individualität

Am Beginn stand die Grundsatzentscheidung, keine traditionellen Heime mehr zu bauen. In Heimen herkömmlicher Prägung werden die Bewohner allzu häufig organisatorischen, pflegerischen und verwaltungstechnischen Abläufen untergeordnet. Zudem haben wir die Menschen nicht auf eine wie auch immer bestimmte Norm hin "durchzutherapieren". Wir sollten ihre individuellen Wünsche und Bedürfnisse, die sich im Laufe ihres Lebens entwickelt haben, ernst nehmen, sie respektieren und uns auf sie einstellen. Erst an zweiter Stelle sehen wir Beeinträchtigungen, die es durch professionelle Hilfe auszugleichen gilt. Geschaffen wurden integrative Wohnformen für eine Umgebung, die frei gestaltet werden kann, die ein flexibles Angebot an Hilfen bietet und welche dem Wunsch des Einzelnen nach Individualität gerecht zu werden vermag.

### Teilhabe

Teilhabe schreibt fest, dass jeder Mensch ein Recht darauf hat, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen, Kontakte zu Menschen verschiedenen Alters und unterschiedlicher Lebenssituationen zu haben. Eine Wohn- und Lebensform, die für alle richtig ist, gibt es nicht. Es wurde ein abgestuftes Angebot entwickelt, aus dem jeder seinen Fähigkeiten und Bedürfnissen entsprechend wählen kann. Zum Beispiel im "Dorf" in Mülheim-Selbeck, in dem 600 Menschen - mit und ohne Behinderung, Junge wie Alte zusammen leben - ist dieser Anspruch in täglicher Realität weitestgehend eingelöst worden.

**Sie möchten die Arbeit der Theodor Fliedner Stiftung finanziell unterstützen? Wir freuen uns über Ihre Spende an:**

Theodor Fliedner Stiftung  
Sparkasse Mülheim an der Ruhr  
IBAN DE02 3625 0000 0373 0003 70  
BIC SPMHDE3EXXX